

# // AUSLOBUNGSUNTERLAGEN KREATIV WERKSTATT OBERHAFEN

\_studentischer Realisierungswettbewerb // offen für alle Studiengänge der HCU

**Hand für deine um!**

Ausgelobt durch die HafenCity Universität Hamburg.

Mit freundlicher Unterstützung der „Henri Benthack Stiftung“ und der „HafenCity Hamburg GmbH“.

„Der „normale“ Entwicklungsprozess der HafenCity wird hierfür „auf den Kopf gestellt“. Statt einer neuen städtebaulichen Idee wird eine neue Nutzung als Ausgangspunkt der Entwicklungen, die durch einen schrittweisen Transformationsprozess erfolgen werden. Dabei wird an die überwiegend eingeschossigen Grundstücke, die Grundstücke werden nicht verkauft, sondern verbleiben dauerhaft im Eigentum des Sondervermögens Stadt und Hafen (HafenCity Hamburg GmbH), um die Entwicklung im Interesse Hamburgs gestalten zu können.“ Quelle: <http://www.hafen-city.com/de/oberhafen.html> / 12.07.2012

__Inhaltsverzeichnis	
// ZIEL DES WETTBEWERBS	3
// PLANUNGSGEBIET	4
// HISTORISCHES	5
// AUFGABENSTELLUNG	6
__Raumprogramm	
__Außenraum	
__Bauphysik und Gebäudetechnik	
__Tragwerk	
__Brandschutz	
// BESTANDSAUFNAHME	9
__Gegenwärtige Nutzung	
__Gebäudezustand	
__Denkmalschutz	
__Hallentragwerke	
__Hochwasserschutz	
// AUSLOBER & TEILNAHMEBEDINGUNGEN	11
__Unterlagen	
__Auslober	
__Teilnahmebedingungen	
__Kostenbeteiligung	
// JURY & BEURTEILUNGSKRITERIEN	12
__Jury	
__Beurteilungskriterien	
__Preisgeld	
// ABGABELEISTUNGEN	13
// TERMINE & RAHMENBEDINGUNGEN	14
__Termine	
__Abgabe der Wettbewerbsbeiträge	
__Rechtliche Rahmenbedingungen	
// VERFASSERERKLÄRUNG	15
// LINKS	16
__Linksammlung	

## // ZIEL DES WETTBEWERBS KREATIV WERKSTATT OBERHAFFEN

In Nähe des HCU-Neubaus nördlich der Bahntrasse zum Hauptbahnhof, befindet sich das Oberhafenquartier. „Heute ist das Gebiet noch gewidmete Bahnfläche, hochwassergefährdet und mindestens bis 2014 überwiegend für Logistikzwecke genutzt – zukünftig wird das Quartier Oberhafen Nukleus eines großen Kreativ- und Kulturquartiers sein.“<sup>1</sup>

Auf dem 6,7 ha großen Gelände befinden sich in der Hauptsache Lagerhallen mit einer Bruttogeschossfläche von 15.200 m<sup>2</sup>. Die HafenCity Universität will Teile dieser Flächen anmieten.

Reversible Einbauten sollen in den bestehenden Güterhallen Platz für studentische Arbeitsplätze, Experimentier-, Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen schaffen. Weitere potentielle Nutzer sind die HCU-nahen Institutionen das „Benthack International House“ und die „Architekturwerkstatt Hamburg“.

Der Masterplan der HafenCity Hamburg GmbH sieht vor „das Look & Feel“ der Hallen zu erhalten.<sup>2</sup>

Im Rahmen dieses HCU-offenen, studentischen Wettbewerbs sollen realisierbare Lösungen entwickelt werden. Konzepte zur Bespielung der Außenräume sind Bestandteil der Aufgabe.

Zur Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe stehen exemplarisch Teile der Güterhallen 3 und 4 zur Verfügung. Technische Anforderungen an Hochwasserschutz, Gebäudetechnik, Tragwerk, Brandschutz, Belichtung usw. sind unbedingt zu beachten.

Der Wettbewerb ist für alle HCU-Studiengänge ausgeschrieben; eine inter- bzw. multidisziplinäre Zusammenarbeit ist empfohlen.



Quelle: 17. Mai 2011 / Hamburg Kreativ GmbH / Prozessentwicklung Oberhafen

„Das Oberhafenquartier liegt direkt inmitten der Hamburger City, attraktiv an der Wasserfläche des Oberhafens, gleichzeitig durch den undurchdringlichen Bahndamm von der HafenCity abgegrenzt und (noch) ohne verbindende Brücke zum gegenüberliegenden Großmarktareal. Gleichzeitig liegen die neu entstehenden Quartiere der HafenCity und die bestehende City nur einen Katzensprung entfernt. In wenigen Minuten erreicht man den Hauptbahnhof und die Kunstmeile mit Deichtorhallen, Kunstverein, Museum für Kunst und Gewerbe, sowie Galerie der Gegenwart und Kunsthalle zu Fuß. Das Areal des Großmarkts mit dem wellenschlagenden Dach des denkmalgeschützten Hermkes-Baus liegt am Nordufer des Oberhafens.“

2011 / Transformation Oberhafen / HafenCity Hamburg GmbH

1 <http://www.hafencity.com/de/konzepte/quartier-oberhafen.html> 01.10.2012

2 Jürgen Bruns-Berentelg / Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH

## // PLANUNGSGEBIET KREATIV WERKSTATT OBERHAFFEN

Das Wettbewerbsgebiet ist Teil des Masterplan-Areals der Hafencity. 2010 wurde die Planung für diesen Teil der Hafencity neu überarbeitet und ein völlig konträres Konzept erstellt. Im Gegensatz zur übrigen Hafencity werden die Grundstücke im Oberhafenquartier nicht verkauft, sondern verbleiben dauerhaft im Eigentum des Sondervermögens Stadt und Hafen (Hafencity Hamburg GmbH), um die Kontrolle über die Entwicklung für Hamburg zu sichern. Die Bestandsgebäude sollen erhalten bleiben und Raum für Kulturschaffende bieten.

Ab 2014/2015 werden direkt am Ufer des Oberhafens auf ehemaligen Gleisflächen Sportanlagen für verschiedene Sportarten angelegt, dazu gehört auch ein Fußballplatz. Die neuen Freizeitangebote werden allen Bewohnern, Beschäftigten und Besuchern der Hafencity zur Verfügung stehen und auch von Vereinen genutzt werden.<sup>3</sup>

Es ist nicht ausgeschlossen, dass langfristig andere, eventuell auch zu Wohnzwecken genutzte Gebäude dazukommen. Momentan gibt es dazu keine konkreten Planungen. Der fehlende Hochwasserschutz und der hohe Lärmpegel machen das Oberhafenquartier zunächst „unbewohnbar“.

Gegenwärtig verfügt das Areal nur über einen Zugang an der Nordseite bei der Oberhafenkantine, der letzten bestehenden Kaffeeklappe. Mittelfristig ist ein Fußgängertunnel zum Lohsepark und zur U-Bahn Station Hafencity Universität geplant, der den Bahndamm unterquert.

Eine Brücke über den Oberhafen zu den Großmarkthallen von Bernhard Hermkes soll das Oberhafenquartier in östliche Richtung und zur City Süd öffnen.

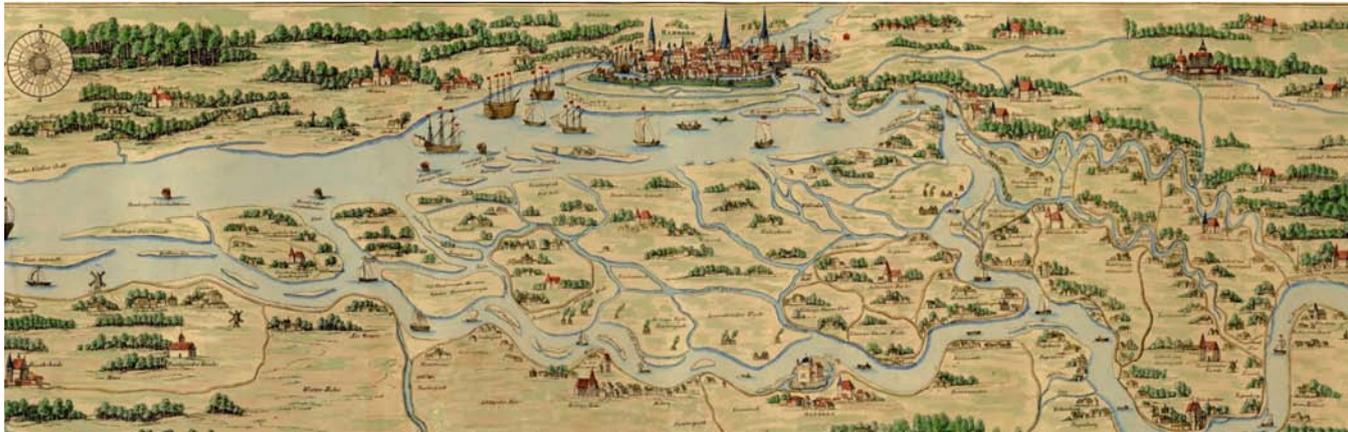
*Im Gegensatz zur restlichen Bebauung der Hafencity soll die Entwicklung des Oberhafenareals von der Bestandsbebauung ausgehen. Auf Grund des fehlenden Hochwasserschutzes ist eine Wohnbebauung zur Zeit nicht möglich. Zusätzlich zur nord-westlichen Erschließung an der Oberhafenkantine vorbei, ist süd-östlich ein Fußgänger und Fahrradunnel zur U-Bahn Haltestelle „Hafencity Universität“ und zum Lohse Park geplant. Desweiteren soll eine Brücke zum Großmarktgelände erfolgen.*



Quelle: 17. Mai 2011 / Hamburg Kreativ GmbH / Prozessentwicklung Oberhafen

## // HISTORISCHES KREATIV WERKSTATT OBERHAFFEN

Der Grasbrook, eine ehemalige Insel, deren feuchtes Marschland früher als Weidegrund für Vieh diente, bildet das Areal, auf dem die gesamte Hafen City, sowie das Gebiet des Oberhafens liegt.



Die Elbe vor Hamburg um 1568 (Hier eine Nachzeichnung von Eugen Schuback aus dem Jahre 1845 der Karte des Melchior Lorichs / Quelle:// Lichtwark-Heft Nr. 70. Verlag HB-Werbung, Hamburg-Bergedorf, 2005. ISSN 1862-3549

Als östliche Einfahrt in den Hamburger Hafen im 17. Jahrhundert geschaffen, diente das Hafenbecken des Oberhafens seitdem als Zentrum für die Flussschifffahrt. Gemüsebauern aus den elbaufwärts gelegenen Vier- und Marschlanden ließen ihre Waren auf dem Weg zum Markt am Deichtor entladen. Dieser zentrale Großmarkt prägte von 1911 bis 1962 nach der Zusammenlegung der Märkte am Messberg und des Hopfenmarkts das Alltagsleben. Noch bis etwa 1895 bestimmten die am Ufer angelegten Gebäude der Maschinenfabrik „Schmilinsky's Eisengießerey“ das Gesicht des Areals, das bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine kleinteilige Industriebebauung zeigte. Ab 1872 begann der Bau des Hannoverschen Bahnhofs im westlich angrenzenden Quartier am Lohsepark. Dieser sollte den zügigen Weitertransport der auf dem Wasserweg angelandeten Güter und Waren gewährleisten. Dies war der Beginn der Umnutzung der Flächen des Oberhafenquartiers zu einem Bahnhofsareal. Mit Hilfe von Kaikränen wurde Transportgut vom Schiff auf die Schiene oder Straße verladen - oder auch in den dortigen Schuppen gelagert. So entstand im Laufe des 19. Jahrhunderts eine hafentypische Struktur mit uferparallelen Schuppen, Gleisanschlüssen und Straßen, die bis heute im Oberhafenquartier in Grundzügen nachvollziehbar ist. Im Zuge des 1906 neu eröffneten Hamburger Hauptbahnhof wurde als Verbindung die Oberhafenbrücke errichtet. Ihre spezielle Konstruktion - oben die häufig befahrene Gleistrasse, unten die Ebene für den Auto- und Fußgängerverkehr - wird am südöstlichen Ende fast von der Oberhafen-Kantine berührt. Während des Brücken- und Bahnhofsneubaus entstand seinerzeit auch der hohe Bahndamm (ehemalige Pfeilerbahn), der das Oberhafenquartier zur Landseite abschirmt. Der Hannoversche Bahnhof diente seitdem nur noch als Güterbahnhof. Im heutigen Quartier am Lohsepark wird zukünftig ein Gedenkort an die Deportation von mehr als 7.000 Juden, Roma und Sinti in die Vernichtungslager des Dritten Reichs zwischen 1940 und 1944 erinnern, die vom Hannoverschen Bahnhof aus erfolgte.<sup>4</sup>

## // AUFGABENSTELLUNG KREATIV WERKSTATT OBERHAFFEN

Für die Realisierung des Siegerentwurfs wird die HCU mit der Eigentümerin der Bestandsgebäude - der Hafencity Hamburg GmbH - ein Mietverhältnis eingehen. Insgesamt ist im Vorwege seitens der HCU ein Platzbedarf von 1200 - 2000 m<sup>2</sup> angemeldet worden. Aufgrund der generellen Vorgabe die Gebäudestrukturen zu erhalten und der Tatsache, dass die HCU „nur“ Mieter der Hallen sein wird, sollten alle geplanten Einbauten reversibel sein. Für den Entwurf stehen exemplarisch ein Abschnitt der Halle 3 mit ca. 600 m<sup>2</sup> (Baujahr ca. 1895, Umbau ca. 1920) und ein Abschnitt der Halle 4 mit ca. 675 m<sup>2</sup> (Baujahr ca. 1950, Erweiterung ca. 1970) zur Verfügung.



Photo: © Dr. - Ing. Walter Pelka

\_Raumprogramm

Das konzeptabhängige Raumprogramm soll den Ansprüchen einer zeitgemäßen und innovativen Universität genügen.

Angedacht hat der Auslober den Bedarf von 300 studentischen Arbeitsplätzen, Raum für die „Architekturwerkstatt Hamburg“ und das „Benthack International House“, Ausstellungsflächen, das Sofa Cafe und eine Außenstelle der Modellwerkstatt. Es sind Flächen für Sanitärräume, Lagermöglichkeiten, Experimentierfelder im Außenbereich (teilweise überdacht), evtl. eine Solaranlage und weitere Nutzungen vorzusehen.

Möglicherweise könnte die Ausstellungshalle „EXIL“ hier wiedererrichtet werden. Das je nach Entwurf individuelle Raumprogramm ist darzustellen und durch Grafiken oder andere Präsentationsformen aufzuzeigen.

Wichtiger als die exakte Einhaltung des Raumprogramms ist jedoch die vorgeschlagene konzeptionelle Nutzungsstruktur und dessen architektonische Umsetzung. Die Vision zukünftigen studentischen Arbeitens an der HCU ist aufzuzeigen.

Dazu gehören Aussagen, wie und in was für - temporären, geschlossenen, veränderbaren, einsehbaren - Räumen Studierende der HCU zukünftig lernen und arbeiten.

\_Außenraum

Teil der Aufgabenstellung ist es, ein Nutzungskonzept für die angrenzenden Außenflächen zu erstellen. Das Quartier bietet Platz zwischen den Hallen bzw. längs der Kaimauer. Hier sollen Vorschläge erarbeitet werden, die sowohl mit der Nutzung der Hallen, als auch mit der übergeordneten Konzeption des Quartiers korrelieren.

Überlegungen zu Jahresausstellungen, „Tage der offenen Tür“, gemeinsame Aktionen und Feste mit anderen Mietern des Quartiers oder auch gemeinsame Mobilitäts- oder Energiekonzepte könnten hier in Betracht gezogen werden. Der Entwurf soll den städtebaulichen Kontext zum gesamten Quartier, sowie den Bezug zum neuen Gebäude der HCU auf der anderen Seite des Bahndamms reflektieren. Hierbei ist auf die generellen Vorgaben des Masterplans für das Quartier zu achten und eine integrierte Lösung zu finden.

Detaillierte Ausarbeitungen dazu erfolgen unabhängig vom Wettbewerb, im Rahmen von studentischen Projekten der Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und Urban Design.



Das Exil - eine studentische Initiative

### \_Bauphysik und Gebäudetechnik

Die jetzigen Hallen sind unbeheizt, die Hallendächer geschlossen. Auch wenn grundlegend die Vorgabe besteht, den Bestand in seiner Substanz zu erhalten, hat die Hafencity Hamburg GmbH die Möglichkeit des Einbaus von Oberlichtern in Aussicht gestellt. Die Wettbewerbsbeiträge müssen - je nach Funktion - eine neu zu schaffende wärmedämmende Hülle definieren. Hinsichtlich Wärmedämmung und Primärenergiebedarf sind die Anforderungen der EnEV 2012 zu berücksichtigen, es soll eine Verbindung zwischen Bestand, Tragwerk und Wärmedämmung entwickelt werden, die in den Anschlüssen (Wärmebrücken) ebenfalls der EnEV 2012 gerecht wird. Durch neu zu schaffende Öffnungen sollen die natürliche Belichtung und möglichst auch die natürliche Lüftung gesichert werden. Auch sind eventuell Überlegungen zum sommerlichen Wärmeschutz und zum Blendschutz notwendig. Sofern die Bereitstellung von Heizenergie und/oder Strom über Solaranlagen erfolgt, sollten diese in ihrem Ertrag grob abgeschätzt und zu dem jeweiligen Bedarf der Gebäude in Relation gesetzt werden. Momentan sind Sanitäranlagen nur in den Verwaltungsgebäuden des Quartiers zu finden. Somit ist die Planung von ausreichend großen WC-Anlagen im Entwurf zu berücksichtigen.

### \_Tragwerk

Das Tragwerk der Einbauten muss funktional durchdacht und vordimensioniert werden, wobei die Bestandskonstruktion der Hallen statisch und ästhetisch zu berücksichtigen ist. Eine Trennung zwischen der Bestandskonstruktion der Hallen, die im Eigentum der Hafencity Hamburg GmbH verbleibt, und den Einbauten der HCU sollte konstruktiv vorgesehen werden. Der reversible und kostengünstige Charakter der Einbauten kann auch gestalterisch nutzbar sein. Das Tragwerkskonzept sollte möglicherweise für den studentischen Selbstbau ausgelegt sein. Die zu planenden Einbauten sollten die neu aufgebrachten Lasten möglichst verteilt auf die vorhandene Bodenplatte aufbringen, um neue Gründungsbauteile zu vermeiden. Die zugelassene Nutzlast auf der Bodenplatte beträgt mindestens 5 kN/m<sup>2</sup>. Die bestehende Tragkonstruktion der Hallen ist vermutlich ausgereizt bemessen worden und hat deswegen keine Lastreserven. Es ist also nicht anzunehmen, dass insbesondere die Stahlrahmenkonstruktionen weitere Lasten aufnehmen können.



## \_Brandschutz

Je nach Konzeption des Entwurfs werden Brandschutzanforderungen notwendig. Hierfür sind die Vorgaben der aktuellen Hamburger Bauordnung zu beachten. Bei „baulichen“ Maßnahmen in den Hallen ist das Objekt in die Gebäudeklasse 3 einzuordnen. Im Grundsatz erfordert dies eine feuerhemmende Konstruktion. Bei einer Variante ohne „bauliche“ Maßnahmen könnte der Bestandsschutz greifen.<sup>5</sup> Des Weiteren sind die Parameter zu berücksichtigen, die nach § 2 HBauO zu einer Einstufung als Sonderbau führen können. Insbesondere die Konzeption von Veranstaltungsflächen für mehr als 200 Personen, kann zu einer deutlichen Verschärfung der Anforderungen führen. Dabei kommt es erfahrungsgemäß nicht darauf an, welche Zahlen der Entwurfsverfasser „in seine Pläne schreibt“. Vielmehr steht bei einer möglichen konkreten Umsetzung die Dauerhaftigkeit und die Glaubhaftigkeit von räumlichem Entwurf und Nutzungskonzept im Vordergrund. So lassen z.B. Berechnungen zu Evakuierungszeiten von Versammlungsstätten Nutzungsdichten von 2 Personen/m<sup>2</sup> zu. Diesem Problem kann konzeptionell z.B. dadurch begegnet werden, dass Arbeitsplätze und Veranstaltungsflächen in baulich getrennten Bereich organisiert werden. Wenn diese Bereiche nebeneinander liegen besteht die Möglichkeit, notwendige Fluchtwege in den jeweils anderen Brandabschnitt zu sichern.

Die innere Brandabschnittstrennung (Querwände) kann unter bestimmten Bedingungen dafür genutzt werden.

Eine wirtschaftliche Umsetzung und damit auch Chance auf Realisierung haben erfahrungsgemäß die Konzepte, die bereits im Rahmen des baulichen Brandschutzes die Anforderungen beachten. Anlagentechnische Lösungen (z.B. Sprinkleranlagen) sind besonders im Betrieb mit deutlich höheren wirtschaftlichen Aufwendungen verbunden.

René Goethel / Brandschutzexperte der HCU

Insgesamt soll der Wettbewerbsbeitrag ein städtebaulich, funktional und architektonisch hochwertiger und ökologisch nachhaltiger Entwurf sein, der auch unter ökonomischen Gesichtspunkten realisierbar ist. Die Themen Gebäudetechnik, Bauphysik, Brandschutz, Baukonstruktion und Tragwerk müssen entsprechend tief bearbeitet werden. Der städtebauliche Bezug, die Landschaftsarchitektur, sowie die Bespielung und Gestaltung des Außenraumes sind Parameter, die die Qualität des Entwurfs maßgeblich mitbestimmen und bei der Beurteilung der Jury zum Tragen kommen.



## // BESTANDSAUFNAHME KREATIV WERKSTATT OBERHAFEN

## \_\_Gegenwärtige Nutzung

Momentan werden die eingeschossigen Güterhallen für den Warenverkehr genutzt und sind bis Ende 2013 an eine Tochtergesellschaft der deutschen Bahn vermietet. Gemeinsam mit den mehrstöckigen Kopfbauten ergibt sich eine Bruttogeschossfläche von 21.000 m<sup>2</sup>. Seit dem Jahre 2003 ist das „Sondervermögen Stadt und Hafen“ Eigentümerin der Grundstücke und Gebäude. Bis 2014/15 ist das gesamte Areal noch als Bahnfläche gewidmet.

## \_\_Gebäudezustand

Die Gebäude am Oberhafen wurden zuletzt in den 80er Jahren erweitert und haben sich seitdem - mit Ausnahme einer Gleisüberdachung zwischen den Güterhallen 2 und 3 - von der Gebäudestruktur und -Substanz her kaum verändert.

Mit etwa 15.200 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche bilden die Lagerschuppen den größten Teil der Gebäudeflächen - und sind teilweise am Ende ihrer technischen Lebensdauer angelangt. Den teilweise über 100 Jahre alten Hallen haben Temperaturschwankungen, unzureichende Instandhaltung, Überschwemmungen durch Hochwasser und die üblichen Abnutzungen zugesetzt. Die gegenwärtige Nutzung würde sich nur mit erheblichen finanziellen Mitteln langfristig (über zehn Jahre hinaus) fortführen lassen. Neben Sanierungen des äußeren Mauerwerks, der Hallenböden und Dächer sind Ertüchtigungen der Brandwände sowie elektrische und sanitäre Installationsarbeiten nötig, um hier dauerhafte Arbeitsstätten entstehen zu lassen. Anders als bei vergleichbaren, aus Bestandsarealen hervorgegangenen Kultur- und Kreativquartieren, bieten die Gebäude im Oberhafen nur einen sehr niedrigen technischen Standard. Dieser muss bei der möglichst kostengünstigen Weiter- und Umnutzung berücksichtigt werden. <sup>6</sup>



Detailansicht Halle 3

## \_\_Denkmalschutz

Die Güterhallen sind nicht denkmalgeschützt, sollen aber in ihrem Erscheinungsbild weitgehend erhalten bleiben.

## \_\_Hallentragwerke

Die Haupttragwerke beider Hallen sind Stahlrahmenkonstruktionen mit Zugbändern. Darauf liegen bei Halle 3 Stahlpfetten und Porenbetonplatten. Bei Halle 4 liegen auf den Rahmen Stahlpfetten, hölzerne Koppelsparren und eine Holzdeckung.

Die Aussteifung in Hallenquerrichtung übernehmen die Rahmen, die Aussteifung in Längsrichtung Windverbände. Die Gründung erfolgte trotz der schlechten Bodenverhältnisse in Halle 3 offenbar als Flachgründung. Halle 4 weist eine historische Pfahlgründung auf.

Für diesen Wettbewerb wurden die beiden Hallenabschnitte neu aufgemessen und werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.



Innenansicht Halle 4

## \_\_Hochwasserschutz

Das Oberhafenquartier liegt unterhalb der momentanen Hochwasserschutzlinie. Um das Quartier zu erhöhen, müssten viele der jetzigen Bestandsgebäude abgerissen werden. Das Gelände ist mit einer Höhe von +5,20 m über NN überflutungsgefährdet. Auch bei den mit ca. +6,30 m über NN höher liegenden Hallenebenen ist mit Überflutung zu rechnen. Aus den letzten 20 Jahren sind 3 Überflutungsereignisse bekannt. Die „Hamburg Port Authority“, fordert heute für hochwassersichere Ebenen eine Höhe von mindestens +7,50 m über NN.



Überflutetes Oberhafenquartier

Quelle: [www.bildarchiv-hamburg.de](http://www.bildarchiv-hamburg.de)

## // AUSLOBER & TEILNAHMEBEDINGUNGEN KREATIV WERKSTATT OBERHAFFEN

### \_\_Unterlagen

Informationen zum Wettbewerb und alle Unterlagen als Download unter:

[www.windowslive.de/skydrive](http://www.windowslive.de/skydrive)

ID: hcu-oberhafen@live.com  
Kennwort: OberhafenKantine

### \_\_Auslober

HafenCity Universität Hamburg  
Präsidium  
Großer Grasbrook 9  
20457 Hamburg

Kontakt:  
[pascual.pelzeter@hcu-hamburg.de](mailto:pascual.pelzeter@hcu-hamburg.de)



Oberhafenkantine Quelle: kulturexpress.de / 14.08.2012

### \_\_Teilnahmebedingungen

Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle Studierenden der HCU eingeladen.

Die Teilnehmer müssen zum Zeitpunkt der Abgabe ihres Wettbewerbsbeitrags an der Hochschule eingeschrieben sein. Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaften sind erwünscht. Alle Teilnehmer müssen die Teilnahmebedingungen erfüllen. Die Wettbewerbsbeiträge sind in deutscher Sprache zu verfassen.

### \_\_Kostenbeteiligung

Für jeden vollständig eingereichten Wettbewerbsbeitrag stellt die „Henri Benthack Stiftung“ eine Kostenbeteiligung von 100 Euro bereit.



## // JURY & BEURTEILUNGSKRITERIEN KREATIV WERKSTATT OBERHAFFEN

### \_\_Jury

Jürgen Bruns-Berentelg	(angefragt)
Jörn Walter	(angefragt)
André Poitier	(angefragt)
Walter Pelka	(zugesagt)
Jesko Fezer	(angefragt)
NN, Oberhafen e.V.	(zugesagt)

### \_\_Beurteilungskriterien

Die eingereichten Arbeiten werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Städtebauliches Konzept
- Funktionales Konzept
- Architektur
- Realisierbarkeit
- Technisches Konzept in Bezug auf Hochwasser, Brand, Wärme, Tragwerk, Belichtung

### \_\_Preisgeld

Insgesamt 3000 EUR, gestiftet von der „Henri Benthack Stiftung“.

1. Preis 1500 EUR
2. Preis 1000 EUR
3. Preis 500 EUR

Die Jury kann eine andere Aufteilung der Preise vornehmen und eine Realisierungsempfehlung geben.



## // ABGABELEISTUNGEN KREATIV WERKSTATT OBERHAFEN

- Titel der eingereichten Arbeit
- Städtebauliches Konzept (Bezug zum Quartier und zum Neubau der HCU)
- Architektonisches Konzept
- Neues Nutzungskonzept
- Technisches Konzept: Hochwasser, Brand, Licht, Tragwerk, Energie
- Typologie der angebotenen Raumstrukturen + studentischen Arbeitsweisen an der HCU
- Lageplan 1:500
- Gesamtquerschnitt Oberhafenquartier 1:200
- Grundrisse 1:100
- Ansichten 1:100
- Schnitte 1:100
- Detailschnitte der Einbauten 1:20
- Schnittmodell mit Anteil Außenraum 1:50; Tiefe des Schnitts 10m
- Perspektiven
- Projektbeschreibung DIN A4: Städtebau, Architektur, Nutzung, Technik
- CD mit digitaler Fassung der eingereichten Unterlagen als pdf-Dateien
- Vollständig ausgefülltes Formblatt „Verfassererklärung“

**Die Abgabeleistungen sind auf max. 6 Blättern im Format DIN A0 hochkant abzugeben.**



## // TERMINE &amp; RAHMENBEDINGUNGEN KREATIV WERKSTATT OBERHAFFEN

## \_\_Termine

Sa 20. Oktober 2012	11 Uhr Einführungsveranstaltung, Präsidium der HCU, Hafencity, Großer Grasbrook 9
Mi 31. Oktober 2012	17 Uhr Rückfragenkolloquium, City Nord, Raum B 215
Mi 30. Januar 2012	bis 17 Uhr Abgabe der Beiträge im Präsidium der HCU, Hafencity, Großer Grasbrook 9
Mi 13. Februar 2012	17 Uhr Jurysitzung 21 Uhr Preisverleihung + Ausstellungseröffnung

## \_\_Abgabe der Wettbewerbsbeiträge

Die Wettbewerbsbeiträge sind bis zum 30. Januar / 17 Uhr im Präsidium der Hafencity Universität einzureichen.

Es gilt der Eingangsvermerk durch den Auslober. Die Teilnehmer sind für die rechtzeitige und anonyme Abgabe selbst verantwortlich. Jede Haftung wird vom Auslober ausgeschlossen. Die Einsendung erfolgt auf Kosten und Risiko der Teilnehmer/innen. Arbeiten, die nach dem Einsendetermin beim Auslober eingehen, können nicht mehr gewertet werden.

Die Wettbewerbsbeiträge sind an die folgende Adresse einzureichen:

Hafencity Universität Hamburg  
Stichwort „Wettbewerb Oberhafen“  
Präsidium  
Großer Grasbrook 9  
22457 Hamburg

## \_\_Rechtliche Rahmenbedingungen

Das Urheberrecht verbleibt beim Entwurfsverfasser/ in. Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers. Der Auslober hat nach der Entscheidung des Preisgerichts das Recht zur gebührenfreien Veröffentlichung der Wettbewerbsarbeiten unter Namensangabe der Verfasser. Die eingesendeten Unterlagen werden Eigentum des Auslobers und nicht zurückgesandt.

Im Falle einer weiteren Bearbeitung werden durch den Wettbewerb bereits erbrachte Leistungen des Wettbewerbsteilnehmers bis zur Höhe des zuerkannten Preises nicht erneut vergütet, wenn und soweit der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären die Teilnehmer/innen, dass die Arbeit ihr geistiges Eigentum ist und Rechte Dritter nicht verletzt werden. Des Weiteren erkennen die Teilnehmer/innen die Wettbewerbsbedingungen an. Die Teilnehmer/innen unterschreiben eine rechtsverbindliche Erklärung zur Einhaltung Teilnahmebedingungen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Änderungen bleiben dem Auslober vorbehalten. Es besteht keine Verpflichtung der Hafencity Universität, den zur Realisierung empfohlenen Entwurf auszuführen.

## // VERFASSERERKLÄRUNG KREATIV WERKSTATT OBERHAFEN

Titel der Arbeit:

	Verfasser 1	Verfasser 2
<b>Name</b>		
<b>Studiengang</b>		
<b>Straße + Hausnummer</b>		
<b>PLZ + Ort</b>		
<b>E-Mail Adresse</b>		
<b>Federführung</b>		

Wir erklären mit unserer Unterschrift, dass

- wir mit den in der Auslobung festgelegten Wettbewerbsbedingungen einverstanden sind,
- wir gemäß der Festlegungen der Auslobung zur Wettbewerbsteilnahme berechtigt sind und
- wir alleiniger geistiger Urheber des Wettbewerbsbeitrags sind.

Rechtsverbindliche Unterschriften, Ort, Datum

// LINKS KREATIV WERKSTATT OBERHAFEN

\_Linksammlung

<http://hafencityhamburg.blogspot.de>

<http://www.hafencity.com/de/oberhafen.html>

[http://www.hafencity.com/de/wettbewerbe/  
interessenbekundungsverfahren-oberhafenquartier.html](http://www.hafencity.com/de/wettbewerbe/interessenbekundungsverfahren-oberhafenquartier.html)

<http://kreativgesellschaft.org>

<http://kreativgesellschaft.org/de/schwerpunkte/projekte/oberhafen>

<http://www.transformationsraum-oberhafen.de>

<http://oberhafen-ev.de>

<http://www.bunk.info/projekte/sonderprojekte/kreativraum-oberhafen-hamburg>

[http://www.youtube.com/watch?feature=player\\_detailpage&list=UL6VQyMXHMwcs&v=  
6VQyMXHMwcs](http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&list=UL6VQyMXHMwcs&v=6VQyMXHMwcs)

<http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/3166778/2011-11-28-kb-kreativquartier.html>



Auslober: HafenCity Universität Hamburg

Text: Julia Lubcke, Walter Pelka, Klaus Sill, Michael Koch, René Goethel, Michael Staffa, Udo Dietrich

Layout: Julia Lubcke

Erstellt: 14.10.2012

Quellen: März 2011 / HafenCity Hamburg GmbH / Transformationsraum Oberhafen  
<http://www.hafencity.com/de/konzepte/quartier-oberhafen.html> 01.10.2012  
<http://www.hafencity.com/de/konzepte/quartier-oberhafen.html> 01.10.2012



Mit freundlicher Unterstützung der „Henri Benthack Stiftung“ und der „HafenCity Hamburg GmbH“.

